

Pressemitteilung

15. August 2018

INSM-Bildungsmonitor 2018: Mecklenburg-Vorpommern liegt auf Platz 7, hat aber Schwächen im Bereich Digitalisierung

Berlin – Mecklenburg-Vorpommern rangiert im INSM-Bildungsmonitor 2018 auf Platz 7 der 16 Bundesländer und hat sich im Fünfjahresvergleich leicht verbessert. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 93 Indikatoren in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Im zusätzlich erstmals qualitativ erfassten Bereich Digitalisierung weist Mecklenburg-Vorpommern allerdings eine unterdurchschnittliche Bewertung auf.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2018

Mecklenburg-Vorpommern weist in den Handlungsfeldern Integration und Forschungsorientierung Stärken auf:

- Die soziale Herkunft der Kinder wirkt sich wenig auf ihre Bildungsergebnisse aus.
- Relativ zur Wirtschaftskraft des Landes gibt es viele Hochschulforscher.

Deutliches Verbesserungspotenzial besteht in Mecklenburg-Vorpommern vor allem bei der Zeiteffizienz, Inpuffizienz und im Handlungsfeld Hochschule/MINT:

- Relativ viele Schüler müssen eine Klasse wiederholen und ein hoher Anteil der Ausbildungsverträge wird vorzeitig aufgelöst.
- Die Altersstruktur der Lehrer an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen ist sehr unausgewogen; dies erschwert eine gute Personalpolitik der Schulen.
- Der Anteil des MINT-Personals an den Hochschulen ist gering.

Digitalisierung

Der INSM-Bildungsmonitor 2018 analysiert erstmals zusätzlich die Situation im Bereich Bildung und Digitalisierung. Hierzu werden insgesamt sieben Indikatoren qualitativ eingeordnet und bewertet. Die Indikatoren bilden die IT-Ausstattung der Schulen, die Einschätzung zu Kompetenzen der Lehrkräfte, die Förderung IT-Kompetenzen der Schüler und die Nutzung von Computern im Unterricht ab. Dazu werden das IT-Ausbildungsengagement an beruflichen Schulen und Hochschulen sowie Anmeldungen zu Digitalisierungspatenten bewertet.

Mecklenburg-Vorpommern gehört bei der Digitalisierung zu den unterdurchschnittlichen Bundesländern mit

- einer vergleichsweise durchschnittlichen Ausgangslage an den Schulen,
- einer quantitativ unterdurchschnittlichen IT-Ausbildung in der beruflichen Bildung
- einer unterdurchschnittlichen Stärke bei der quantitativen IT-Ausbildung an Hochschulen und in der Forschung im Bereich Digitalisierung.

Um die neue Herausforderung Digitalisierung anzunehmen, sollte der Digitalpakt der Bundesregierung zügig umgesetzt und durch Investitionen der Länder sowie durch die Entwicklung von Lehrkonzepten begleitet werden. Um zielgenau investieren und das Bildungssystem effizient steuern zu können, sollten dringend die amtliche Datenlage zum Thema Digitalisierung und Bildung aufgebaut und Vergleichsarbeiten auf Basis entsprechender Standards bundesweit umgesetzt werden.

Alle Ergebnisse auf www.insm-bildungsmonitor.de

Rückfragen bitte an Herrn Florian Hennet, INSM: 030 27877 174; hennet@insm.de
oder an Prof. Dr. Axel Plünnecke, IW Köln: 0221 4981 701; pluennecke@iwkoeln.de

Stärken:

Integration (BM 2018: 2. Platz): Der Zusammenhang der sozialen Herkunft der Kinder zu ihrem Bildungsergebnis ist in Mecklenburg-Vorpommern erfreulich gering: Bei den Tests zu den Bildungsstandards im Lesen in 2015 erreichte Mecklenburg-Vorpommern den Bestwert aller Länder. Mit 15,9 Prozent hatte das Land im Jahr 2016 jedoch einen deutlichen Anstieg der ausländische Schulabgänger ohne Abschluss gegenüber dem Vorjahr (8,2 Prozent) zu verzeichnen und liegt dadurch schlechter als im Bundesdurchschnitt (14,2 Prozent).

Forschungsorientierung (BM 2018: 3. Platz): Mecklenburg-Vorpommern engagiert sich sehr stark bei der Ausbildung des Forschernachwuchses. Im Jahr 2016 wurden pro 100 Professoren 3,7 Habilitationsverfahren abgeschlossen (Bundesdurchschnitt: 3,5), 8,0 Prozent aller Hochschulabschlüsse waren Promotionen (Bundesdurchschnitt: 6,0 Prozent). Dies ist die höchste Promotionsquote aller Bundesländer. Die eingeworbenen Drittmittel je Professor lagen im Jahr 2015 allerdings unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Potenziale:

Zeiteffizienz (BM 2018: 16. Platz): Ein großes Problem stellt in Mecklenburg-Vorpommern der hohe Anteil vorzeitig aufgelöster Ausbildungsverträge dar. Gemessen an den 7.700 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen betrug im Jahr 2016 die Abbruchquote 39,1 Prozent. Das war die dritthöchste aller Bundesländer (Durchschnitt: 28,7 Prozent). Auch an den Schulen geht Zeit verloren. So fielen die Wiederholerquoten an den Grundschulen und in der Sekundarstufe I höher aus als im Bundesdurchschnitt – jeweils der zweitschlechteste Wert aller Bundesländer.

Inpoteffizienz (BM 2018: 14. Platz): Ein großes Problem stellt die unausgewogene Altersstruktur der Lehrer dar. An den allgemeinbildenden und den berufsbildenden Schulen weist Mecklenburg-Vorpommern jeweils den drittschlechtesten Wert aller Bundesländer auf. Beim Thema Personal gibt es auch Herausforderungen an Hochschulen: Der Anteil des wissenschaftlichen Personals am Gesamtpersonal der Hochschulen beträgt im Jahr 2017 nur 45,1 Prozent und ist damit geringer als im Bundesdurchschnitt (56,0 Prozent) – der zweitschlechteste Wert der Bundesländer.

Hochschule und MINT (BM 2018: 13. Platz): Gemessen an der akademischen Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter werden nur leicht unterdurchschnittlich viele Akademiker ausgebildet. Beim Thema MINT gibt es dabei besonderen Nachholbedarf. Der Anteil der Absolventen mit einem ingenieurwissenschaftlichen Studium an allen Absolventen lag in Mecklenburg-Vorpommern mit 13,4 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt (19,9 Prozent). Die geringe MINT-Ausrichtung zeigt sich beim Personal: Der Anteil der MINT-Wissenschaftler am wissenschaftlichen Personal ist der zweitniedrigste aller Bundesländer (MV: 27,6 Prozent; Bundesdurchschnitt: 34,5 Prozent).

Digitalisierung: Bewertung „Unterdurchschnittlich“ (-)

Nach Untersuchungen der Telekom-Stiftung im Jahr 2017 weist Mecklenburg-Vorpommern relativ zu den anderen Bundesländern durchschnittliche Ergebnisse bei der IT-Ausstattung der Schulen, den medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte, der Förderung der Schülerkompetenzen sowie der Nutzung digitaler Medien auf. Gemessen an der durchschnittlichen Jahrgangsstärke der 20- bis 24-Jährigen haben nach IW-Berechnungen aber nur 1,1 Prozent der Jugendlichen einen neuen IT-Ausbildungsvertrag abgeschlossen (Bundesdurchschnitt: 1,8 Prozent). Unterdurchschnittlich ist Mecklenburg-Vorpommern auch bei der Anzahl der IT-Absolventen an Hochschulen und bei Digitalisierungspatenten. Pro 100.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen wurden im Jahr 2015 in Mecklenburg-Vorpommern 1,5 Digitalisierungspatente angemeldet (Bundesdurchschnitt: 13,3).

Anhang 1

MVP auf Rang 7 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹		Exkurs: Zusatzfeld Digitalisierung
		Punkte (Rang)		2018
		2018	Veränderung zu 2013	
1	Sachsen	69,2	0,5	-
2	Thüringen	61,0	-3,2	o
3	Bayern	60,2	3,5	+
4	Baden-Württemberg	54,8	-1,7	+
5	Hamburg	54,7	6,3	o
6	Saarland	52,9	13,2	o
7	Mecklenburg- Vorpommern	49,5	1,5	-
8	Niedersachsen	49,3	3,3	o
9	Rheinland-Pfalz	48,8	1,6	o
10	Hessen	48,0	0,0	o
10	Schleswig-Holstein	48,0	2,3	-
12	Sachsen-Anhalt	47,6	-2,8	-
13	Berlin	44,0	4,9	-
14	Brandenburg	43,7	-3,0	-
15	Nordrhein-Westfalen	43,5	0,4	o
16	Bremen	42,5	-0,5	o

Quelle: IW Köln; Stand: 06.07.2018

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2018 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2016 oder 2017 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *INSM-Bildungsmonitor 2018* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2016 oder 2017: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2018 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpoteffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Zusätzlich zum INSM-Bildungsmonitor 2018 wird im Exkurs erstmals das **Handlungsfeld Digitalisierung** qualitativ bewertet. Hierbei gehen folgende Indikatoren ein: qualitative Bewertung Telekom-Stiftung zu IT-Ausstattung der Schulen, Einschätzung Kompetenzen Lehrkräfte, Förderung IT-Kompetenzen, Nutzung Computer. Eigene Berechnungen und qualitative Bewertungen zu IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote, Quote Digitalisierungspatente.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.